

SCHÄUBLE

INSTITUT FÜR SOZIALFORSCHUNG

Isackstattstr. 5, 80469 München, T 089/2021806, F 089/2021810
e-mail: schaeuble@schaeuble-institut.de

**Öffentlichkeitsphase
zum Mittleren Ring Süd-Ost (MIR)**

**Protokoll des
Bürgerforum Verkehr und öffentlicher Raum
Berg am Laim und Ramersdorf**

8. Juli 2004

Die Öffentlichkeitsphase zum Mittleren Ring Süd-Ost (MIR)
wird durchgeführt im Auftrag der Landeshauptstadt München,
Referat für Stadtplanung und Bauordnung, HA/III Stadtsanierung und Wohnungsbau,
von der Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung mbH (MGS)

Dialoggestaltung, Moderation und Dokumentation
Schäuble Institut für Sozialforschung, München
Dr.-Ing. Christine Gröger
Dipl.-Soz. Ingegerd Schäuble

Diskussion im Bürgerforum Verkehr und öffentlicher Raum in Berg am Laim / Ramersdorf

Die Moderatorin Frau Schäuble begrüsst die Teilnehmenden zum letzten der vier Bürgerforen in Berg am Laim / Ramersdorf, bei dem die Verkehrsproblematik und die Gestaltung des öffentlichen Raumes im Vordergrund stehen. Sie fordert die Teilnehmenden dazu auf, ihre Anregungen und Fragen zu äussern und ggf. mit den zahlreich anwesenden FachamtsvertreterInnen zu besprechen.

In der Diskussion stehen zunächst Wünsche und Anregungen zu **Querungsmöglichkeiten** am Innsbrucker Ring und der Rosenheimer Strasse im Mittelpunkt des Interesses. Insbesondere aus Elternbeirat und Schule wird auf die Gefahren für Kinder und Jugendliche auf den Schulwegen hingewiesen. So werden

- eine Fussgängerbrücke über den Innsbrucker Ring – Kirchseeoner Strasse vorgeschlagen,
- eine Umgestaltung der dortigen Unterführung und
- eine Überprüfung von Ampelschaltungen (längere Ampelphasen für FussgängerInnen, um ohne Unterbrechung über die Strasse zu gelangen).

Der Schulvertreter der Ludwig-Thoma Realschule schildert sehr deutlich die Auswirkungen des Verkehrslärms auf den Schulalltag – so mussten Lautsprecher installiert werden, damit die Kinder den Schulgong hören. Er wünscht dringend Lärmschutzmassnahmen:

- entweder durch einen Schulbau als Lärmriegel zur Strasse
- oder durch eine Palisade entlang der Schulwiese, die gleichzeitig zum Spielen genutzt werden könnte.

Darüber hinaus weist er darauf hin, dass die Schule selbst initiativ werden will, um die Schulwege zu sichern, da auch in diesem Bereich des Rings die Unterführung von den SchülerInnen nicht angenommen wird. So soll der Joseph-Hörwick-Weg als Zugang genutzt werden können. Es wird auch an einen Weg über den Spielplatz zur Grafinger Strasse gedacht.

Auch die SchülerInnen der Führich-Schule leiden unter Lärm- und Abgasbelästigungen, v.a. im Sportunterricht. Hier werden gleichfalls Minderungsmaßnahmen gefordert.

Als besonders sanierungsbedürftig werden die Über- und Unterquerung von Strassen im Bereich der Hansjakobstrasse und Thomas-Hauser Strasse benannt. Es wird angeregt, von der Unterführung Thomas-Hauser Strasse einen Fussweg bis zur Truderinger Strasse als sicheren Schulweg auszubauen und für eine gute Erreichbarkeit des Bolzplatzes an der Xaver-Weismor Strasse zu sorgen.

Für die Truderinger Strasse wird eine Querungserleichterung durch eine Verkehrsinsel ähnlich der Balanstrasse angeregt. Der Fachamtsvertreter, Herr Türk, begrüsst die Idee und regt an, einen entsprechenden Antrag an BA und Tiefbauamt/ Planungsreferat zu stellen. Er wird den Impuls gerne weitergeben.

Weitere Anregungen der Teilnehmenden betreffen Geschwindigkeitsbegrenzungen und entsprechende Verkehrskontrollen, um die **Lärmbelastungen** für die angrenzenden Wohngebiete (z.B. Mustersiedlung) einzuschränken.

- beispielsweise für die Kirchseeoner Strasse kommt der Vorschlag, die Strasse mit Parkbuchten zu verengen,
- die Baumkirchner Strasse sollte umgestaltet werden
- der Dorfkern Ramersdorf könnte untertunnelt werden.

Zu diesen Überlegungen nehmen die Vertreterinnen und Vertreter der Verwaltung direkt Stellung und „dämpfen“ die Erwartungen der Teilnehmenden mit Hinweis auf die enge finanzielle Haushaltlage der Stadt. Aus Kostengründen seien Planungen, wie z.B. für die Baumkirchner Strasse und den Dorfkern Ramersdorf, auf Eis gelegt worden. Frau Hautum tröstet die Anwesenden aber insofern, als im Zuge der zukünftigen Sanierungsplanungen im Rahmen des Programms Soziale Stadt Umgestaltungsmassnahmen in kleinen Schritten überlegt werden können. So soll etwa eine Brücke bei der Ludwig-Thoma Schule als Fortsetzung der Grünfläche „Piusplatz“ in Richtung Michaelianger ernsthaft vorangetrieben werden.

Ein weiterer Diskussionspunkt betrifft die Platzierung der Wartehäuschen in den Gehwegen, die zu einer starken Verengung der Fusswege führen. Hierzu erklärten die Fachleute den BürgerInnen die komplexen Planungszusammenhänge von Strassenumgestaltungsmassnahmen, Eigentumsverhältnissen und Buslinienplanungen, die oft noch nicht optimal koordiniert werden. Damit ist die Verkehrsplanung selbst unzufrieden. Da KVR und MVG zum Zeitpunkt der Bebauungsplanung die Linienführung noch nicht verbindlich festlegen (können), werden die Bushaltestellen letztendlich dorthin platziert, wo noch Platz auf öffentlichen Flächen vorhanden ist.

Herr Hakenberg, Planungsreferat, weist auf die Pläne der DB für barrierefreie Zugänge hin, insbesondere für den S-Bahnhof Leuchtenbergring: Hier wird ein Steg mit direktem Zugang zum S-Bahnhof geplant. Auch die im ersten Bürgerforum geäusserte Anregung eines Verkehrskonzepts für die Ottobrunner Strasse nimmt konkrete Formen an, da eine Beschlussvorlage zum Bebauungsplan 16/ 38 zur Anhörung beim Bezirksausschuss vorliegt und am 27. Juli 2004 um 19.00 Uhr im Kulturhaus erörtert wird.

Frau Maier-Matschke von der MAGs stellt aktuelle Wünsche von Kindern zur Verkehrsumgestaltung rund um den Pius-Platz vor, die im Rahmen einer Kinderaktion als „Stadtforschende“ erarbeitet wurden.¹

Weitere Klagen, Wünsche, Anregungen zur Verkehrssituation betreffen die Sauberkeit der Radwege. Das Baureferat weist darauf hin, dass wöchentliche Reinigungen erfolgen und eventuelle Zwischenreinigungen oder Veränderungen des Turnus beim Baureferat, Unterhalt (Tel.: Herr Sachs, 233-42000 oder 233-42600), besprochen werden können.

Ein Teilnehmer bedauert, dass die Situation des öffentlichen Nahverkehrs bisher nicht Gegenstand der Diskussion war, dass er aber in der Regelung des Umlandverkehrs das Hauptproblem sieht. Er regt an, dass insbesondere dieser Umlandverkehr, der durch Berg am Laim fliesst, stärker auf den ÖV verlagert werden sollte.

Herr Dollansky, engagierter Bürger aus Berg am Laim, der bereits im ersten Bürgerforum auf die Zwischennutzung des Gleisdreieckes bei der Piuskirche für Jugendliche hingewiesen hat, ist weiter aktiv gewesen und hat selbst diverse Kontakte (Feuerwehr, BA) geknüpft, um einen leeren Eisenbahnwaggon oder Container dort abstellen zu können und die Flächen schrittweise mit Jugendlichen umzugestalten. Er wünscht, dass diese Fläche in den Umgriff

¹ Vgl. Anhang „Protokoll des Berg am Laimer Kinderforums“ (9.7.04)

für das zukünftige Sanierungsgebiet Soziale Stadt aufgenommen wird und somit auch finanzielle Unterstützung bzw. Beratungsleistungen für die Aktionen in Aussicht gestellt werden können.

Für Jugendliche wird weiterhin angeregt, offene Pavillions als Treffpunkte an verschiedenen Stellen im Quartier aufzustellen.

Nach der Pause, in der zahlreiche Gespräche zwischen BürgerInnen und FachamtsvertreterInnen stattfanden, wird das Thema öffentlicher Raum kurz zur Sprache gebracht, das allerdings schon umfangreich im Bürgerforum Wohnen und Wohnumfeld diskutiert wurde. Vordringlich wird hier die Offenlegung des Hachinger Baches gewünscht.

Da dieses Bürgerforum das letzte in der Öffentlichkeitsphase zum Mittleren Ring Südost ist, gibt Frau Hautum abschliessend einen Ausblick auf das weitere Vorgehen:

- Die bürgerschaftlichen Anregungen werden bei den Überlegungen zur Gebietsabgrenzung der beiden Sanierungsgebiete verwaltungsintern miteinbezogen.
- Anschliessend wird ein Planungs- und Umsetzungskonzept mit Finanzierungs- und Kostenplan erarbeitet (Integriertes Handlungskonzept) und
- den Bezirksausschüssen zur Beratung sowie
- dem Stadtrat zur Entscheidung vorgelegt. Eine Entscheidung wird Anfang 2005 erwartet.

Frau Hautum weist darauf hin, dass die möglichen Projekte und Aufwertungsmassnahmen im sog. Integrierten Handlungskonzept in einem Zeitraum von 5-10 Jahren schrittweise umgesetzt werden. Da im Programm Soziale Stadt insbesondere die Eigeninitiative der Bürgerschaft gefragt ist, regt sie die Teilnehmenden an, sich auch bei den weiteren Schritten verstärkt mit Projektideen einzubringen, so wie sie bereits in den vorangegangenen Bürgerforen geäussert wurden. Sie bedankt sich herzlich für die Mitarbeit.

Abschliessend weist Frau Schäuble darauf hin, dass sich Interessierte schriftlich, telefonisch oder per e-mail weiterhin äussern können und dass sie das Protokoll des Bürgerforums mit einem Eintrag in die Teilnehmendenliste per Post oder per e-mail erhalten.